

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

13.6.1798 (Nr. 71)

Carlsruher

Zeitung

Mittwochs

den 13 Juny.

7

9 8.



Mit Hochfürstlich • Marggräflich • Badischem gnädigsten Privilegio;

Friedenskongress in Rastatt

Rastatt, vom 10 Juny.

Die Unterhandlungen in Selz haben einen raschen Gang und werden abwechselnd bey dem französischen und österreichischen Minister gehalten und jedesmal wird bey demjenigen geskizt, in dessen Wohnung die Sitzung ist. Beyde haben die Aussicht auf denjenigen Theil der Stadt, der im Krieg abgebrannt ist. Bürger Francoiß (de Neufchateau) hat die hiesigen Gesandtschafts Personen in einem sehr verbindlichen Schreiben zu sich eingeladen. Mehrere haben ihn schon besucht und sind sehr gut von ihm empfangen worden. Jeder Gesandte, welcher in Selz ankommt, erhält militairische Honneurs. Die preussische Abrechnungs Akte, die jenseits des Rheins gelegnen Länder betreffend, ist nach Paris geschickt worden. Man zweifelt, ob alle darin skizirten Artikel im Sinn des Direktoriums seyn werden? Inzwischen haben sich Oesterreich und Preussen erklärt, daß sie auf alle Entschädigungen in Deutschland Verzicht thun; nur besteht Letzteres auf dem Besitz einiger Reichstädte. Dagegen haben diese Reichstädte ein solenne Protestation bey der hiesigen Deputation sowohl, als bey dem Kaiser und dem Reichstag eingelegt. — Mit Oesterreich soll die Republik noch nicht alles ausgeglichen haben. — Den 7ten ditz war die vierte Konferenz zu Selz zwischen dem Hrn Grafen von Kobenzel und Francoiß von Neufchateau. Letzterer soll erklärt haben, die Unterhandlungen zu Selz hiengen mit den hiesigen gar nicht zusammen, welches aber wohl bloß von einem unmittelbaren Zusammenhang zu verstehen seyn mag.

Türkische Gränze, vom 23 May. Die neuesten Briefe aus der Moldau versichern, daß sich, so wie in vielen Provinzen des türkischen Reichs, auch daselbst der Geist der Unzufriedenheit rege. Alle guten Einwohner müssen daher in großer Besorgniß wegen dem immer mehr sich ausbreitenden Waffenglück des Pasawand. Oglu seyn, daß ihnen eben das begegnen möchte, was in so mancher Provinz schon geschah, wenn er allenfals auch in der Moldau vordringen sollte. Die Lage, in der sie sich befinden, ist betrübt, welche die Ungewißheit noch verschlimmert, indem sie stets zu fürchten, aber wenig zu hoffen haben. Halten sie es mit dem Rebellen, so werden sie von den Vätern des Großerren verfolgt, bleiben sie hingegen ihrem

rechtmäßigen Oberherrn treu, so werden sie dafür durch Sengen und Brennen von dem Rebellen belohnt. Jene Städte und Dörfer, die ihm keine Deputation entgegen senden, ihr Eigenthum nicht seinem Schutz anempfehlen und sich nicht unterwerfen, werden feindlich behandelt, die Städte und Dörfer mit einer schwarzen Fahne bezeichnet, ein Merkmal, daß dieser Ort der Willkühr, dem Raub und der Verwüstung überlassen werde und keineswegs zu vertheidigen sey. Bezeigen sie ihm hingegen ihre Unterwürigkeit durch Zuorkommen, so geschieht ihnen zwar von seiner Seite nichts, im Gegentheil werden sie gut behandelt, allein verläßt er den Ort freywillig, oder kann er ihn nicht behaupten und die Anhänger des

Großherrs ziehen wieder ein, so geht es ihnen nicht besser, als wenn ihn der Rebelle mit Gewalt eingenommen hätte. Der Großherr soll 50,000 Piaster für den Kopf des Passawand Dulu geboten haben.

Bränn, vom 30 May. In Widdin ist ein Kommissar aus Constantinopel angekommen, dessen Sendung, wie man allgemein glaubt, eine friedliche Unterhandlung mit dem Rebellen Passawand Dulu zum Gegenstand haben soll. Bey der ersten Unterredung, die dießfalls statt hatte, erwiederte Passawand Dulu auf die Vorwürfe des Kommissars wegen Ungehorsam gegen seinen rechtmäßigen Herrn und die heiligen Gesetze, wegen der ihm angeschuldigten Grausamkeiten und Erpressungen etc., daß er Gott anbetete, den heil. Koran und den Propheten Mahomed ehre und seinen Landesherren liebe und schätze. Bey diesen Gesinnungen müsse also jede Beschuldigung obiger Art von selbst wegfallen; zu mehrerer Ueberzeugung aber erlaube er dem Kommissar durch Trommelschlag alle Bewohner seines Bezirks vorzuladen und sie auf ihr Gewissen zu befragen, ob er, wie man ihn beschuldigen will, gemordet, gedrennt, gefengt, geraubt und unterdrückt habe? Und er versichere, daß jeder, der noch einiger Dankbarkeit fähig ist, hervor treten und laut ausrufen wird: Passawand Dulu ist unser Vater, ist unser Wohlthäter! — Unter andern Gegenständen, die bey dieser Unterredung zur Sprache gekommen, soll sich auch Passawand Dulu beschwert haben, daß man ihn um 700 Buntel (350 000 Gulden) gebracht hätte. Da der Kommissar von Widdin bereits abgereist seyn soll und seit der Zeit auch keine weitem Unternehmungen von einer wie von der andern Seite erfolgt sind, so vermutet man, daß ein Waffenstillstand stipuliert worden ist. — In Semlin geht das Gerücht, daß der neue Fürst von der Wallachei mit mehreren ansehnlichen Bosaren arretirt sey und nach Konstantinopel gebracht werden soll. Man beschuldigt ihn eines staatsverrätherischen Einverständnisses mit Passawand Dulu.

Innsbruck, vom 31 May. In Perugia waren zwar die Volksunruhen schnell gestillt. Aber sie brachen sogleich in andern Orten noch mit größerer Wuth aus. In Citta di Castello wurden von 12,000 Bauern gegen 400 Menschen, worunter der Magistrat, die über 100 Mann starke französische Garnison und die zuerst der letztern zu Hülfe gekommenen französischen und römischen Soldaten gemordet. Diese Stadt wurde dann zuerst von den Bauern und nachher von den Truppen vollends zerstört. Auch in andern Theilen des römischen Gebiets sieht es unruhig aus und wenn die Franzosen nicht noch eine Zeitlang genügsame Truppen da lassen, so sind noch größere Unruhen zu befürchten.

Frankreich;

Paris, vom 7 Juny. Den 17ten dieß reist B. Guillemeret von hier nach Madrid ab. — Der B. A. Bourdon ist zum Agenten des Seewesens in Antwerpen und B. Sarnel zum Agenten des Direktoriums in Cayana ernannt worden. — Talien ist nach Toulon abgereist, wo er sich einschiffen wird, um sich zum General Buonaparte zu begeben. Er hat keine Mission von der Regierung. — Einige zur Touloner Flotte gehörige Schiffe sind bis jetzt noch zu Marseille, sollen aber in einigen Tagen von da absegeln. — Der Kommandant von Havre, Labreche, ist abgesetzt worden. — Gisiern hat B. Jean Debry seine Reise nach Kasan angetreten. Er hat seine Entlassung im Rath der 500 nicht genommen. — Der General Klwars neant sich gegenwärtig in seinen Proklamationen und Schreiben: „Oberbefehlshaber der Armee von England.“ Dieß bestätigt immer mehr die Vermuthung, daß Buonaparte mit der Touloner Flotte die Meerenge von Gibraltar nicht passieren wird. Obiger General bereist gegenwärtig mehrere am Meer liegende Departementer und betreibt mit großem Eifer alle Vorbereitungen zur Landung in England. — Alle Schwarze und Mulatten, die in Frankreich sind und zu den Kolonialtruppen gehören, sollen sich, einem Schluß des Direktoriums zufolge, auf der Insel Aix sammeln und dort ihre weitere Bestimmung erwarten. — Die Nachricht von einer Revolution auf der Insel Malha bestätigt sich nicht. — Unseer Kapere haben den Engländern wieder 8 reichbeladene Kauffahrtsschiffe weggenommen.

Großbritannien.

Schreiben aus Londen, vom 29 May. Aus Dublin sind die wichtigsten Nachrichten eingegangen. Lord Edward Fitzgerald ist verhaftet. Seitdem war Dublin in beständiger Unruhe. Aus einer Menge von Nachrichten liefern wir folgende Hauptumstände. Ertliche Tage, nachdem 1000 Guineen für die Ergreifung des Lords Edward versprochen worden waren, sah ihn Abends eine Magd und gieng sogleich nach der Burg, um zu wissen, ob die Entdeckung ihr das verheißene Geld einbringen würde? Man gab ihr die nöthigen Versicherungen und auf ihre Angabe wurde Lord Edward gefangen genommen. Da er sich nicht gutwillig ergab, so wurde auf ihn gefeuert. Er hat noch 2 Kugeln in seinem Arm, soll aber außer Lebensgefahr seyn, daferne die große Bewegung seines Gemüths ihm nicht ein Fieber zuzieht. Seine Verhaftung hat Dublin und vielleicht ganz Irland gerettet. Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der Tag nach seiner Einziehung, oder der 21ste May, von den Rebellen zur Einnahme Dublins und zum Umsturz der

Regierung bestimmt war. Den bey Lord Edward gefundenen Papieren gemäß, fand man bey einem Wittverschmornen eine Proclamation, welche nach Einnahme der Hauptstadt im Burghof vorgelesen werden sollte. Man hatte vor, den Artilleriepark in Chapeljob, das Magazin im Pydrspark und das Lager bey Laughlin'stowa, unweit Dublin, mit einemmal anzugreifen und zugleich auf dem Land, besonders in der Grafschaft Kildare, die Revolutionssähe aufzupflanzen. Allein alles dieses ist für ihn bereit. Am Montag den 21. May wurden die Wachen verdoppelt und am Dienstag mußten alle Soldaten in Dublin unter dem Gewehr seyn, und stets die Kunde machen. Nun that man Haussuchung in allen verdächtigen Orten und fand nicht allein viele verborgene Gewehre, sondern auch versteckte Lunten. In einem Haus wurden 32 Keils entdeckt, welche Zahl von den Rebellen ein Splitz genannt wird. Die Uniform bestand aus Grün mit weißen Aufschlägen, auf den Köpfen stand eingegraben, erste National Compagnie und darüber eine irländische Harfe ohne Krone. Zwanzig Leute wurden an der Börse öffentlich mit Peitschen gehauen und bekannten sämmtlich, wo sie ihre Gewehre verborgen hatten, deren sich an 5000 vorfanden. Privatnachrichten melden, daß Dublin wenigstens mit 20,000 Fremden vom platten Land überschwemmt gewesen sey, welche man zur Ausführung des abscheulichen Anschlags auf die Regierung habe kommen lassen. Am Mittwoch war Dublin im fürchterlichsten Aufruhr, besonders waren die Soldaten Abends und die Nacht über sehr aufmerksam, weil man gewisse Kundtschaft erhalten hatte, daß die Defenders in dieser Nacht zuversichtlich die Stadt zu überrumpeln gedächten. Daher war man bey guter Zeit darauf bedacht, die Lampen anzuzünden, indem die Rebellen viel auf Finckeraß rechneten. Die jüngsten Briefe sagen, 2 Briespostwagen, einer aus Connaught und der andere aus dem Norden seyen von den Defenders verbrannt worden. General Pake hat in einem Anschlag befohlen, daß von Abends 9 Uhr bis früh um 5 Uhr niemand aus dem Haus gehen solle, er sey dann Staatsbeamter, Parlamentsglied, oder sonst eine privilegierte Person. Den 22ten May ließ der Lordlieutenant eine Proclamation ergehen, worinn er bloß die Ausübung des Kriegesrechts gebietet, mittelst dessen die Friedensführer zu augenblicklicher Strafe gebracht und nach Befinden sogar mit dem Tod bestraft werden sollen. Man will daher behaupten, dem Lord Edw. Fitzgerald sey bereits der Prozeß gemacht und er zum Tod verurtheilt worden. — Unweit Naas stand in dem Städtchen Prosperous eine Compagnie der Corker Mills, diese wurde vor einigen Tagen von einem großen Trupp Defenders um-

ringt, und mit kaltem Blut einer nach dem andern gemetzelt. Hierauf rückten die regulären Truppen voller Wuth wider die Rebellen an, von denen sie 200 in einem greßlichen Gefecht erschlugen und die Gefangnen alsbald nach dem Kriegesrecht hingerichteten. — Die Grafschaft Kildare, wo vornemlich des Lords Edw. Fitzgerald und seines Bruders, des Herzogs von Leinster, Güter liegen, ist die unruhigste unter allen. Es heißt, die Regierung habe die Gemahlin des Lords Edward, die nicht weit von ihm wohnte und ihn in männlicher Kleidung bediente, befehligt, Irland zu räumen. — Nach dem beabsichtigten Mord der großen Staatsbeamten in Irland wollten die Rebellen folgendes Manifest ausbreiten, welches man in der Tasche eines Rechtsgelehrten Sheares fand, der der Sohn eines Corker Banquiers und nun mit seinem Bruder verhaftet worden ist. Freunde und Landesleute, begehrt euch unter die ich ausgebreitete Freyheitsflagge, viele von euern Tyrannen haben schon geblicket, aber noch mehrere werden durch den Ausspruch des Revolutionstribunals bluten müssen, welches alsbald errichtet werden soll. Ergreift diese Gelegenheit, euer Vaterland zu befreien, es ist die einzige, die ihr je haben werdet. — Lord Edw. Fitzgerald ist nicht nur von sehr altem irländischem Adel, sondern auch mit den vornehmsten englischen Häusern verwandt, z. B. mit den Richmond, Bellamont, Holland, Fox, Conolly, Ogilvie. Er hat vier Brüder. Lord Edw. Fitzgerald pflegte seine Wohnung in Dublin immer zu ändern. Des Tags schlief er und Nachts gieng er aus. Hätte er dieses nicht gethan, so würde man ihn noch nicht bekommen haben. — Unter den verschwornen Bürgern in Dublin hatte man sich besonders der Grobschmiede zu versichern gesucht. Einer derselben wurde zu Pferd durch die Stadt geführt, vor ihm hatte man den großen Blasbalg der Werkstatt und über ihn die bey ihm entdeckten Panzen gebunden. — Die in der Affaire bey Naas getödteten Defenders wurden im Burghof in Dublin zum warnenden Schrecken öffentlich ausgestellt. — Pigeonhouse, ein Fort auf einer Landzunge, die in die Bay von Dublin hervorstreicht, wird iht stark besetzt, um der Regierung zu einem Zufluchtsort zu dienen, falls die Unruhen der Hauptstadt es nöthig machen sollten. — Die Herren Vandeleur, Conolly und Pünket, welche bisher mit der irländischen Opposition stimmten, haben ihren ungetheilten Beyfall über die entdeckte und bestrafte Verschwörung in Dublin an den Tag gelegt. — Gestern empfangen alle Seeofficiere, denen die Signalstangen an der Küste untergeben sind, ihre geheimen Instruktionen in der Admiralität. — Am Sonnabend konnte man in Hastings ein starkes Kanonenschuß zur

See hören, es war entweder zu Havre oder Marcou. — Jetzt liegen 15 Linienfahrer bey Brest. Lord Bridport geht an der Spitze von 12 Linienfahrern und einigen Fregatten mit erstem günstigen Wind in See, um ihnen eine Schlacht anzubieten, falls er ihr begegnen sollte. Lord St. Vincent kommandirt 28 Linienfahrer. Der Vice-Admiral Parker blockirt Cadix mit 17 Linienfahrern. — Lord St. Vincent wird mit 4 Linienfahrern verstärkt werden. — Parkers Geschwader hat 5 reiche spanische Havannafahrer gekapert. — Mit der letzten Post aus Lissabon erfahren wir, daß 12 britische in Gibraltar ausgerüstete Kaper an 130 löbliche Weisen im mittelländischen Meer gemacht haben. Da sie solche in dem Haven von Malta aufgebracht hatten und von einem französischen Geschwader blockirt wurden, so sandte man ein britisches Geschwader ab, um sie zu entsetzen. Allein es kamen mehrere französische Schiffe dazu, so daß Sir Horatio Nelson mit zehn Linienfahrern abgeandt worden ist, um theils obige Kaper und Weisen zu begleiten, theils die große französische Flotte zu beobachten. — Als den letzten Meerz 50 bis 60 Transportschiffe mit Truppen unter der Eskorte dreier Linienfahrern von Gibraltar nach Lissabon segelten, wurden sie von etwa 30 spanischen Kanonenbooten aus Algeiras angegriffen; diese wurden aber übel zugerichtet und 2 versenkt.

Preußen.

Berlin, vom 30 May. Es gewinnt alles das Ansehen, als wenn wir in einen neuen Krieg verwickelt werden dürften. Wenigstens werden schon verschiedne dahin einschlagende Verfügungen getroffen: als das Verbot der Ausfuhrung aller gemünzten und ungemünzten Golds, des Verkaufs aller Pferde außerhalb Landes, der Ankauf mehrerer tausend Pferde in der Moldau und Wallachen, der ergangne Befehl, die Kriegsmagazine zu füllen &c. Mehrere Umstände und Nachrichten scheinen ziemlich zuverlässig eine große nordische Allianz zu bestätigen, welche die Garantie aller ihrer respectiven Besitzungen, die Sicherheit des Gleichgewichts von Europa, zur Absicht hat. Man behauptet, daß auch andre Höfe zum Beistand, mit sehr einleuchtenden, auf gewisse, ihre eigene Sicherheit betreffende, Entdeckungen gegründeten Darstellungen seyen eingeladen worden. — Man hat wieder eine neue Verschwörung entdeckt. Sie hat nichts weniger zum Zweck, als das ehemalige Polen wieder zu einer Republik umzuschaffen. — Seit der Nachricht, daß Sieyès als französischer Gesandter hierher komme, sprechen die hiesigen Politiker von einem Kongreß, der hier gehalten werden dürfte und wobey

wichtige Angelegenheiten den Gegenstand der Berathschlagung ausmachen würden.

Italien.

Livorno vom 25 May. Diesen Morgen brachte ein aus Corsika angekommenes Schiff die Nachricht mit, daß die französische Flotte, mehr als 150 Segel stark, gestern auf der Höhe von Bastia gesehen worden sey. Gegen Mittag konnte man wirklich heute die ganze französische Flotte von hier aus sehen, sie segelt gegen Aufgang der Sonne. Wohin? ist ein Räthsel.

Rußland.

St. Petersburg, vom 18 May. Se. Kaiserl. Maj. haben wegen der sich jetzt auf auswärtigen Schulen eingeschlichenen verderblichen Grundsätze, welche nur dahin abzuwecken, den noch unreifen Verstand für ungezügelt und verkehrte Vernünfteley zu entflammen und statt des Vortheils, den man von der Erziehung der dorthin gesandten jungen Leute erwartete, nur ihr Verderben nach sich ziehen, allerhöchst zu befohlen geruht: ihre Versendung nach auswärtigen Erziehungs-Instituten gänzlich zu verbieten; um aber durch dieses Mittel die Ausbildung und Aufklärung derselben und besonders der wohlgebohrnen Jugend von Lissand, Estland und Curland nicht zu beschränken, sondern vielmehr auch hiesdurch zum Wohl Aller und eines Jeden zu wirken, haben unser allergnädigster Herr und Kaiser Ihre allerhöchste Willensmeinung dahin zu erklären geruht, daß die Ritterschaft von Curland, Estland und Lissand nach allgemeinem Uebereinkommen den zur Anlage einer Universität schicklichen Ort bestimmte und dieselbe auf einer dem zu hoffenden Vortheil entsprechenden Grundlage errichte, so daß alsdann für das Wohl ihrer Kinder besorgte Eltern einer solchen von ihnen selbst eingerichteten Schule die Erziehung derselben so zu sagen unter ihrer eignen Aufsicht anvertrauen können, ohne sie weiterhin aus ihrem Vaterland entfernen und sich und das, was ihnen das Theuerste seyn muß, der Ungewißheit, ob ihre Bildung den gehofften Erfolg haben werde, aussetzen zu dürfen. Um indeß die Höflichkeit eine große Sorgfalt und Geneigtheit für eine aller Erwartung nach so heilsame Anstalt noch mehr an den Tag zu legen, werden Höchstselben Ihre landesväterliche Freigebigkeit auch bey Errichtung dieses Erziehungs-Instituts bis zur höchst möglichen Unterstützung ausdehnen.

Zur Nachricht.

Carlsruhe. Maclots Hofbuchhandlung alhier erhielt den 9ten Juny für die armen unglücklich abgebrannten in Gernsbach wieder 2 fl. 42 kr. Wofür hiermit öffentlich mit dem wärmsten Dank quittirt wird.